

Der Alltag, für den sozialistischen Aufbau der wichtigste Tag, ist Themenfeld unserer Kunst. Unsere Helden sind Alltagshelden, Parteiarbeiter, Neuerer der Produktion, Aktivisten, LPG-Bauern. Ihr gewöhnliches Leben ist interessant, ihre einfachsten Handlungen haben Größe. Selbst in scheinbar geringfügigen Details zeigt sich der erregende Atem unserer Zeit: an der Reise eines Kumpels zum Ferienheim an der Ostsee oder an einer Produktionsberatung im volkseigenen Betrieb oder an dem Verhalten eines Volkspolizisten gegenüber einem schimpfenden Arbeiter, oder an der Haltung eines reichen Mittelbauern zur LPG. Die sogenannten Grenzfälle, hart verteidigt von der bürgerlichen Dramatik, zeigen sich als das, was sie sind: Grenzfälle, Extreme, Überspitzungen. Sie taugen nichts zur Darstellung des sozialistischen Aufbaus, unseres Alltags, sie taugen überhaupt nicht viel: In ihren Details wird das Allgemeine allzusehr von individuellem Rankenwerk verdeckt. Die Figuren empfangen ihr Allgemeines, ihr Wesen nicht aus ihrer Klassenangehörigkeit, aus ihrer Ideologie, aus der Gesellschaft, sondern aus der Tiefe eines "Charakters". Hier spiegelt sich schrecklich die natürliche Unordnung der Dinge wieder.

Ihr Pendant ist die unnatürliche Ordnung. Die entsteht bei Mißachtung des "individuellen Rankenwerkes" und einseitiger Her-
vorkehrung des Allgemeinen, Gesellschaftlichen.

Das ist genauso problematisch und ergibt Grenzfälle nach der anderen Seite hin. Historisch zeigte sich das in den Anfängen des Agit-Prop als künstlerischen Pendelschlag gegen die psychologische